

dialog

juni 2019 - nr. 177

evangelische
pfarrgemeinde
graz-heilandskirche mit
erlöserkirche liebenau



Bio
AUSTRIA

Mobilität
**Ein SUV kommt
selten allein**
Frage der Woche

Muss man sich heute
fürs Fliegen schämen?

Keine Subventionen
für Energiepflanzen
und Monokulturen

carla
Der Sachspenden-
Markt der Caritas

SALE
MIDSEASON

was tun?



**GRABPFLEGE
DAUER- & SAISON-BEPLANZUNG**

U.M.S. Friedhofservice & GRABPFLEGE

Tel.: 0699 / 122 944 44

Petersgasse 73a, 8010 Graz

info@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at



FOITL BAU

A-8401 Kalsdorf, Bahnhofstraße 89

T 0316/89 09 90 F 0316/91 31 42

office@foitl-bau.at

FOITL-BAU.at

TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2

T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99

office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at

Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH

Bergmannsgasse 43 • A - 8010 Graz

Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



**Raum und Farbe
Fassadendesign
Oberflächentechnik
Vollwärmeschutz**

Malermeister Galler

A-8430 Leibnitz • Wasserwerkstrasse 44

Tel.: 03452/85727 • Mobil: 0664/3526600

www.malergaller.at • maler.galler@aon.at



VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN

8010 GRAZ, STUBENBERGASSE 5

TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at



TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Grazbachgasse 44-48

Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801



Auszeichnung
des Landes

FILIALE URNENFRIEDHOF

FEUERHALLE

Alte Poststraße 343-345

Tel.: +43 316 887-2823

HOLDING
GRAZ
BESTATTUNG



**STEINMETZ
HÄFELE**

Petersgasse 51, 8010 Graz

Tel. & Fax: 0316/47 21 81, Mobil: 0676/66 22 445

office@steinmetz-graz.at, www.steinmetz-graz.at

**IHR GRAWE
KUNDENBERATER:**

90 Jahre GRAWE



Alexander Klein

Tel. 0664-88 98 02 65

alexander.klein@grawe.at

Versicherungen • Kapitalanlagen • Finanzierungen
Fonds • Bausparen • Leasing

www.grawe.at

Die Versicherung auf Ihrer Seite.



Foto: Paul Stojan

das wort

Sie hat eine Einladung bekommen, nach Deutschland, der 40er einer alten Schulfreundin wird gefeiert. Es gibt einen günstigen Flug von Graz aus. Sie weiß, fliegen ist ganz schlecht für die CO₂-Bilanz und hat sich vorgenommen, keine Kurzstrecken mehr zu fliegen. Doch mit dem Zug geht sich das Fest neben den beruflichen Verpflichtungen und der Familienverantwortung nicht aus.

Was tun?

Er steht im Geschäft vor den Erdäpfeln und weiß nicht, was besser ist: die Biokartoffeln aus Ägypten oder die heimischen Erdäpfel? Seit sie ein Kind haben, versuchen sie, sich bio zu ernähren. Der Preis hilft ihm bei der Entscheidung nicht: Beides kostet etwa gleich viel. Wie kann das sein? Die Produzenten werden in Ägypten noch weniger verdienen als österreichische Bauern. Was ist für die Zukunft seines Kindes besser?

Was tun?

Eine Jugendliche ist aktiv bei der Organisation der Klimademo von FFF dabei. Am Freitagabend soll dann gleich noch nachbesprochen und ein wenig gefeiert werden. Doch diesmal ist Übernachten bei Freunden in Graz nicht drin. Also müsste sie von ihren Eltern nachts noch abgeholt werden, mit dem Auto. Sie wohnen außerhalb der Stadt. Da fährt nach 20 Uhr kein Bus mehr.

Was tun?

Erfundene Situationen. Und doch so vertraut. Dauernd muss ich mich entscheiden: Was kaufe ich? Wie bewege ich mich? Wie viel Zeit nehme ich mir für den Weg von A nach B? Oft ist eine Entscheidung zwischen Alternativen nötig, die beide Nachteile haben. Und eine Stimme in mir sagt: Es ist eh egal. Auf mich Einzelnen kommt es nicht an. Weder beim Plastiksackerl noch beim Fliegen. Die Politik muss dafür sorgen, dass sich Nachhaltigkeit auszahlt.

Natürlich ist beides nötig. Mutige politische Entscheidungen, die Nachhaltigkeit fördern. Und die Bereitschaft, den eigenen Lebensstil diesem Anliegen anzupassen. Wenigstens da und dort. Im Wissen: Wir alle machen unsere Kompromisse. Weil wir nicht jeden Tag aufs Neue alles infrage stellen können. Weil wir das gute Leben genießen wollen.

Eines ist klar: Egal, wie ich mich verhalte – es kostet. Wir leben auf Kosten der Zukunft. Jede Generation tut das. Wissend und unbewusst, mit gutem und mit schlechtem Gewissen. Mehrmals täglich mit der Frage konfrontiert: **Was tun?** ■

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger

die fußnote

Abschied nehmen tut weh. Sei es von bequemen Gewohnheiten, die unserer Umwelt, den nachfolgenden Generationen schaden. Vor allem aber, wenn wir uns von einem Menschen verabschieden müssen, der uns vertraut geworden ist.

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger geht in Pension. Sie übersiedelt in ihr Haus in Fischamend, in dem sie mit ihrem allzu früh verstorbe-



Foto: Gentile

**von kurator
heinz
schubert**

nen Mann ihre Kinder ins Erwachsenenwerden begleitet hat.

Wie fühlt sich diese Rückkehr wohl an? In den zehn Jahren ihrer Tätigkeit bei uns an der Heilandskirche sind Freundschaften entstanden, die sich nun auf räumlicher Distanz bewahren müssen.

Vieles, das sie mit ihren Talenten eingebracht hat, wo sie als Förderin Neues hat entstehen lassen, wird

die welt

spanien

Ein Dilemma von PolitikerInnen ist es, sich zwischen den Wünschen der Wirtschaftstreibenden und dem Klimaschutz zu entscheiden. In Madrid hat es die Regierung unter Bürgermeisterin Manuela Carmena gewagt, den Autoverkehr in der Stadt rigoros einzuschränken, um das Smog- und Feinstaubproblem in den Griff zu bekommen. Es hat sich herausgestellt, dass das Dilemma keines war: Die Luftqualität ist besser und der Umsatz der Geschäfte in der Innenstadt ist gestiegen.

deutschland

Können individuelle Entscheidungen die Welt verbessern oder ist politisches Handeln gefragt? Die Erfahrung zeigt: Beides gehört zusammen, denn Politik reagiert auf Druck aus der Zivilgesellschaft. Ein aktuelles Beispiel ist die Fridays-for-Future-Bewegung. Bereits mehrere deutsche Städte, darunter Münster, Konstanz und Kiel, haben den Klimanotstand ausgerufen. Die Eindämmung des Klimawandels und seiner Folgen hat zukünftig bei allen ihren Entscheidungen Priorität.

rumänien

Das kanadisch-britische Bergbauunternehmen Gabriel versucht seit 20 Jahren, in der rumänischen Gemeinde Roşia Montană die größte Goldmine Europas zu errichten, die dramatische Auswirkungen auf die Umwelt hätte. Die Gemeinden der Region haben es durch politischen Widerstand und zahlreiche Gerichtsverfahren erreicht, dass der rumänische Staat die erheblichen Umweltrisiken, den drohenden Verlust des kulturellen Erbes und ihre Eigentumsrechte anerkennt.

weiter bestehen – aber z.B. „das wort“ wird künftig wer anderer verfassen. Und die Poesie ihrer Gebete und Predigten wird nicht nur mir abgehen.

Aber jeder Abschied ist auch ein Anfang – und dem wohnt ja bekanntlich ein Zauber inne. Besonders, wenn wir dafür auf Gottes Segen vertrauen dürfen! ■

kurator@heilandskirche.st

Wenn jeder seinen Beitrag leistet, würden alle das Richtige tun: **David Richter** (43), Tier- und Klimaschützer aus Berufung, bemüht sich darum. In jedem Moment seines Lebens. Der Kampagnenleiter des „Vereins gegen Tierfabriken“ ist verheiratet mit Tierschutzlehrerin Susanne und hat drei Kinder (7, 10, 13).

Rasch mit dem Auto zum Supermarkt ums Eck statt mit dem Fahrrad, die Zeit ist leider wieder so knapp geworden, die Äpfel im Plastiksackerl gekauft statt am Bauernmarkt, immerhin die steirischen Bioäpfel, und ein-, zweimal im Jahr mit dem Flugzeug in den Urlaub jetten, man gönnt sich doch sonst nichts. Man tut es, hat seine guten oder weniger guten Gründe dafür – und dennoch ist er da, der schale Beigeschmack des schlechten Gewissens.

Die Begriffe Umweltschutz und Klimawandel sind inzwischen zwar in der Breite angekommen, doch nur wenige ziehen daraus klare Konsequenzen und richten ihr Handeln danach aus. Einer von ihnen ist David Richter (43). „Menschen haben Rechte, aber auch Verantwortung“ ist die Devise des Tierschützers, er ist Kampagnenleiter beim „Verein gegen Tierfabriken“. Seine Verantwortung nimmt er sehr ernst: „Radikal“, wie er meint – abgeleitet vom lateinischen „radix“ –, packt er das Problem genau da: bei der Wurzel.

Ausgediente Legehennen

Bereits als Kind interessierte er sich für Klima- und Umweltschutz. Ein Freund brachte die Greenpeace-Magazine der Eltern mit, „das hat mich stark beeinflusst“. Als Vierzehnjähriger, lange bevor es Biotonnen gab, stellte er schon in seiner Wohnanlage in Wien Bioabfallbehälter auf und brachte das Gesammelte zum Komposthaufen der lokalen Pfarre. Heute bauen er und seine Frau Susanne in Thal bei Graz, wo sie mit ihren drei Kindern wohnen, von Artischocken bis Zucchini ihr Gemüse auf 30 Quadratmetern selbst an. Sogar die zwölf Tiere, ein kleinwüchsiges Bioschwein, ein gerettetes Schwein aus Massentierhaltung und zehn ausgediente Legehennen, werden ökologisch ernährt.



Foto: Richter

alle gemeinsam sind wir das ganze



Foto: Samec

von **alice samec**

Mit dem Auto zu fahren vermeidet die fünfköpfige Familie so gut es geht, erhellt wird das Haus mittels Energiesparlampen, „Wasser sparen und Licht ausschalten ist ständig in meinem Kopf“, schmunzelt Richter. Trotzdem ist ihm die liebste Energie „die, die eingespart wird“. Jeder „Fuzzel“ Plastik landet im gelben Sack. Gekocht wird mit einem Gasherd – „da läuft die Wärmegewinnung direkt“ –, geheizt mit einem Holzvergaserofen.

Vegane Ernährung

„Doch am relevantesten ist die Tatsache, dass sich unsere Familie vegan ernährt, meine Frau auch während der Schwangerschaft“, sagt Richter. Susanne Richter ist Tierschutzlehrerin, leistet Aufklärungsarbeit in Schulen. Sie und ihr Mann ziehen also an einem Strang, wenn es um Tier- und Klimaschutz geht. Nur Vitamin B₁₂ wird zusätzlich eingenommen. Dennoch – oder vielleicht sogar deshalb? – sind alle Blutwerte perfekt, wie ein Test beim Arzt vor einem Jahr zeigte. Die Kin-

der Ivy (7), Nils (10) und Jolanda (13) wüssten gar nicht, was ihnen am Fleisch abgehen sollte, „wir haben ihnen auch nie verboten, Nicht-Veganes zu essen“, sagt Richter und ergänzt: „Jolanda war entwickungsmäßig sogar immer früher dran als Gleichaltrige, es war gut, beim eigenen Kind zu sehen, dass es funktioniert.“

Auch wenn sein Motiv ethischer Natur ist: Klimaschutz durch eine ökologische Lebensweise und Fleischkonsum schließen sich für Richter aus. Das bestätigt auch eine Studie der University of Oxford. Wären alle Menschen Vegetarier, so Studienleiter Marco Springman, bräuchte man 20 Milliarden Hühner weniger, 1,5 Milliarden Kühe und je eine Milliarde Schafe und Schweine. Man würde 33 Millionen Quadratkilometer Land gewinnen – eine Fläche größer als der afrikanische Kontinent –, Ackerfläche für Futtermittel nicht eingerechnet. Laut der Studie macht die Erzeugung tierischer Nahrungsmittel rund 15 Prozent der durch den Menschen pro-



ja darf Jesus denn das?



Foto: Paul Stajan

**von manfred
perko**

Darf man denn das?

Mit dem Auto oder gar dem Flugzeug in den Urlaub reisen?

Das Wohnzimmer kuschelig warm heizen?

Sich mal etwas Luxus gönnen?

Oder muss man um der Umwelt und der Mitmenschen willen auf alles verzichten?

Die Evangelisten Markus (Kap. 14) und Johannes (Kap. 12) berichten von einer kleinen Begebenheit:

Eine Frau bringt eine Flasche kostbares Salböl, salbt damit Jesus die Füße und trocknet sie mit ihren Haaren ab.

Empörung seitens der Jünger: Ja darf man denn das? Und interessanterweise wird nicht die fast schon erotische, unerhörte Szene kritisiert, sondern die Verschwendung. Hätten wir doch das Öl verkauft und damit den Armen geholfen!

Zweifellos ein interessanter Vorschlag. Müsste doch ganz im Sinne Jesu sein. Oder?

Jesus weist die Kritik zurück: Arme werdet ihr immer haben, aber mich habt ihr nur jetzt und hier.

Nun scheint mir Jesus nicht in Verdacht zu stehen, dass ihm alles egal ist. Umweltfragen haben ihn wohl noch kaum bewegt, aber Fragen der Mitmenschlichkeit und der Nächstenliebe sehr wohl. Wieder und wieder teilt er, verzichtet er, tut Gutes und stellt sich hinten. Bis zum Äußersten.

Gut so.

Aber er weiß auch zu feiern, zu leben, fröhlich zu sein.

Gut so.

Offenbar ist beides erlaubt. An uns ist es je und je zu entscheiden, was grad dran und wichtig ist. ■

duzierten Treibhausgase aus – mehr als der weltweite Verkehr einge-rechnet aller Flugzeuge und Kreuz-fahrtsschiffe. Österreich hinke bei der Bewusstseinsbildung seiner Meinung nach leider noch hinter-her: „Da gibt es den Spruch: Bei der Europawahl ging es in Deutschland um Klimaschutz, in Österreich um Ibiza.“

Gemeinsam sind wir das Ganze

Seine Ruhe verliert Richter nur beim Begriff „Öko-Dilemma“, wenn Men-schen beklagen, sie könnten ohne-hin nichts am Lauf der Dinge ändern und sie wüssten schon gar nicht mehr, ob Mehrwegplastik oder Glas richtig sei: „Bei diesen Ausreden stellt es mir die Haare auf“, ärgert sich der überzeugte Tierschützer: „Man kann immer etwas falsch ma-chen, man muss vielleicht Kompro-misse eingehen, aber man sollte be-müht sein, möglichst viel richtig zu machen. Wenn jeder das Richtige macht, machen alle das Richtige. Und alle gemeinsam sind wir das Ganze.“ ■



Foto: charlestonordinariate.org



fridays for future

„Warum sollte ich für eine Zukunft lernen, die bald nicht mehr möglich ist, wenn niemand etwas unternimmt, um diese Zukunft zu retten?“ Das sind Worte der 16-jährigen Fridays-for-Future-Initiatorin Greta Thunberg. Ihre Worte schlugen Wellen: In den darauffolgenden Monaten bestreikten weltweit Millionen Jugendliche nach ihrem Vorbild immer freitags für ein paar Stunden die Schule. Um ein Zeichen zu setzen – für das Klima.

Wir von FFF-Graz organisieren auch hier in Graz regelmäßig Schulstreiks und streikende Klassenzimmer, mit denen allerdings nicht alle einverstanden sind: „Warum müsst ihr unbedingt die Schule schwänzen? Demonstrieren könnt ihr doch auch nach der Schule“, heißt es da immer wieder. Wir haben uns jedoch ganz bewusst für diesen Weg entschieden, denn nur durch die Streiks erhalten wir die nötige Aufmerksamkeit, um Druck auf die Politik ausüben zu können. Diese muss nämlich auch ihre Hausaufgaben machen: Die Einhaltung des Pariser Abkommens und Klimagerechtigkeit erfordern Maßnahmen, die jetzt umgesetzt werden müssen. Die Klimakrise steht durch die Streiks und Aktionen im Zentrum des öffentlichen Interesses und die Bevölkerung beginnt zu erkennen, dass nur ein beherztes Vorgehen die Klimakatastrophe noch abwenden kann.

Was uns antreibt? Die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft. Eine Zukunft, in der wir und auch unsere Kinder und Enkelkinder in einer gesunden und friedlichen Welt aufwachsen können. Und solange so eine Zukunft nicht garantiert ist, werden wir weiter streiken. ■
fridays for future graz

Foto: Schubert



das öko-dilemma: wissen, ohne zu handeln

**von heinz
schubert**

Warum tun Menschen Dinge, von denen sie eigentlich wissen, dass sie schädlich sind: für die Atmosphäre, die Luft, unsere Nutztiere, die Artenvielfalt ...?

„Wir alle sind Teil von sozialen Gruppen beziehungsweise Systemen“, meint dazu die Psychotherapeutin Traudl Szyszkowitz. „Die Familie, der Freundeskreis, ArbeitskollegInnen, unser gesamtes Umfeld prägen ganz stark, wie wir uns in konkreten Situationen verhalten, welche Entscheidungen wir treffen.“ Soziale Belohnung bzw. Bestrafung spielen dabei eine große Rolle: „Etwas allein zu tun, gegen den Strom zu schwimmen, ist schwierig.“ Zu groß sei meist der soziale Druck oder die Gefahr, dafür abgestraft zu werden – sei es durch schiefe Blicke oder auch durch gesetzliche Strafandrohung.

Umgekehrt sporne uns soziale Belohnung an, gesellschaftlich erwünschtes Verhalten zu lernen: „Veränderung wird durch Belohnung erleichtert“, so die Therapeutin. Wichtig sei in jedem Fall, darüber zu sprechen: „Kommunikation ist die Basis für Veränderung.“

Aludosen beim Klimastreik?!

Die weltweite Jugendbewegung Fridays for Future leiste dazu einen wichtigen Beitrag: Das Thema Kli-

mawandel ist ja seit dem Auftritt der Schwedin Greta Thunberg beim Weltwirtschaftsforum in Davos wieder verstärkt in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt.

Die von GegnerInnen der Bewegung immer wieder geäußerten Vorwürfe, bei den Demos würden massenhaft Getränke aus energieintensiven Einweg-Aludosen getrunken oder die TeilnehmerInnen sollten im Interesse des Klimaschutzes besser auf ihre Maturareise-Flüge verzichten, als Schule zu schwänzen, hält Szyszkowitz für unfair. „Damit will man die Bewegung nur schwach machen.“ Denn das individuelle Verhalten könne nicht losgelöst vom übergeordneten Ganzen gesehen werden. Die weltweiten Klimademos seien gerade deshalb wichtig, weil sie eine Änderung der Politik herbeiführen wollen.

Überforderung

Unser jetziges Wirtschaftssystem produziere in jedem und jeder Einzelnen von uns ein Dilemma, das individuell nicht aufzulösen sei: „Den Verführungen der Werbung, der Fülle an Waren, dem Konsumzwang dauerhaft zu widerstehen, ist fast nicht möglich.“ Diese Überforderung könne, müsse aber nicht zwangsläufig zu einem „Wurstigkeitsgefühl“ gegenüber ökologisch sinnvollem Verhalten führen: „Entsprechendes Selbstbewusstsein lässt es zu, manchmal auch wider besseres Wissen zu handeln“, so die Psychotherapeutin.

Vielleicht wie Martin Luther einst meinte: Sündige tapfer! ■

Dr. Traudl Szyszkowitz

(74) ist promovierte Zoologin, Lebens- und Sozialberaterin sowie Klientenzentrierte Psychotherapeutin. Sie leitet den Seniorenklub der Heilandskirche und wurde 2018 zur stv. Kuratorin gewählt.

heilandskirche unterstützt frauen in guatemala



Foto: Doris Huber

Die Generalsynode hat sich im Juni 2018 unter anderem mit dem Thema Schöpfungsverantwortung befasst und beschlossen, 1% des Budgets für Entwicklungszusammenarbeit zu verwenden, und dies auch als Empfehlung an die Pfarrgemeinden weitergegeben.

Das Presbyterium der Heilandskirche hat daraufhin eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein geeignetes Projekt vorzuschlagen. Die Wahl fiel auf das Bildungsprojekt MIRIAM in Guatemala, das Frauen aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen, vor allem indigenen Frauen, den

Zugang zur Universität ermöglicht. Der Verein „Erklärung von Graz“, in den 1970er-Jahren als Selbstbesteuerungsinitiative gegründet, steht seit vielen Jahren in regem Austausch mit den Stipendiatinnen. **Burghild Gerhold**, Mitglied unserer Pfarrgemeinde, ist Obfrau des Vereins, sodass ein regelmäßiger Informationsfluss gesichert ist. Mit dem Budgetbeschluss der Gemeindevertretung im März wurden daher 5.000 Euro für das Projekt MIRIAM zur Verfügung gestellt. ■

Infos zum Projekt:

<http://evg-eza.org/node/21>

plastikstoppel retten leben

Ja, es stimmt: Es gibt zu viele Plastikflaschen und Tetrapacks. Aber es gibt einen kleinen Lichtblick: „Lady Lomin“ rettet damit Leben!

„Lady Lomin“ ist ein Frauenprojekt im Südsudan, das 2008 in Graz ins Leben gerufen wurde. Im Dörfchen Lomin wurde eine Weberei aufgebaut, Frauen zur Mitarbeit befähigt und so mit Arbeit und Brot versorgt. Was aber haben Plastikflaschen damit zu tun? Deren Schraubverschlüsse werden gesammelt, die MitarbeiterInnen vom Projekt „Lady Lomin“ sortieren sie und verkaufen sie als Recycling-Rohstoff. Mit dem Erlös wurde Kindern der Schulbesuch ermöglicht.

Seit über zwei Jahren wird der Südsudan vom Bürgerkrieg heimgesucht, die Weberei existiert nicht mehr, fast alle Menschen – mehr als eine Million – leben nun in Flüchtlingslagern in Norduganda. Das „Stoppelgeld“ und Spenden dienen nun dazu, diese mit den allernötigsten Dingen, z. B. Medikamenten, zu versorgen.

Die Tochtergemeinde Liebenau unterstützt das Projekt seit vielen Jahren – mit Ihrer Hilfe! Bitte sammeln Sie die Schraubverschlüsse von Plastikflaschen und Tetrapacks und bringen Sie sie für „Lady Lomin“ in die Gemeinde.

Denn Ihre Plastikstoppel retten Leben. ■

Infos auf www.ladylomin.org

gute betreuung für die kleinsten

... bietet der evangelische Kindergarten am Kaiser-Josef-Platz, den **Irene Mock** seit vergangenem Herbst leitet. „Es war ein schönes, lustiges, ereignisreiches erstes Kindergartenjahr“, berichtet die Leiterin, der religiöse Aspekte bei der pädagogischen Arbeit und die Erziehung zur Toleranz wichtig sind. Neben der Förderung der Selbstständigkeit der Kinder im Alltag steht das Feiern der Kirchenfeste und das Kennenlernen unterschiedlicher religiöser Kulturen im Mittelpunkt.

„Bei uns sind Kinder aller Konfessionen und Religionen willkommen“,

erklärt Irene Mock. Die integrierte Religionspädagogik spricht die Kinder im Ganzen an, ihr Seelenleben, ihre Gefühle, ihren Körper. Elemente der Montessori-Pädagogik fließen ebenfalls in die Arbeit ein: Diese unterstützen die Kinder beim Erlernen und Erfassen von Alltagssituationen, so die Pädagogin. Bis zu 45 Kinder ab 3 Jahren werden im Kindergarten in zwei Gruppen, einer Ganztags- und einer Halbtagsgruppe, betreut.

Gefeiert werden natürlich nicht nur religiöse Feste, sondern auch „weltliche“. Beim Elternfest im Juni konnten die Eltern einen Einblick in das

vergangene Kindergartenjahr erhalten und mit ihren Kindern einen lustigen, unbeschwerten Nachmittag verbringen. ■

Kindergärten der Heilandskirche:

Kaiser-Josef-Platz 8

Leiterin: Irene Mock

T (0316) 84 70 42

kigakjp@heilandskirche.st

je eine Halbtags- und Ganztagsgruppe

Moserhofgasse 3

Leiterin: Sylvia Bausch-Rassi

T (0316) 46 24 80

kigamos@heilandskirche.st

2 Ganztagsgruppen

	HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9		ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166	
	9.30		10.00 bzw. 19.00	
7.7. 3. So. n. Trinitatis		Binder im Festsaal		19.00 Perko Quer durchs Neue Testament 18: „Jesus zündelt“, anschl. Feuerabend
14.7. 4. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger im Festsaal		19.00 Frank-Schlamberger
21.7. 5. So. n. Trinitatis		E.-Ch. Gerhold im Festsaal		19.00 Ornig
28.7. 6. So. n. Trinitatis		Perko im Festsaal		19.00 Perko
4.8. 7. So. n. Trinitatis		Herrgesell im Festsaal		10.00 Eckhardt + Ornig + Perko zum Abschluss der KiSoWo, anschließend Sommerfest
11.8. 8. So. n. Trinitatis		Binder im Festsaal		19.00 Perko
18.8. 9. So. n. Trinitatis		Weigold im Festsaal		19.00 Schwarz
25.8. 10. So. n. Trinitatis		Binder im Festsaal		19.00 Binder
1.9. 11. So. n. Trinitatis		N. Engele im Festsaal		10.00 Ornig
8.9. 12. So. n. Trinitatis		Weigold		10.00 Ornig zum Schulbeginn, „Augustus sucht sein Lächeln“
15.9. 13. So. n. Trinitatis	 	Weigold	 	10.00 P. Nitsche, Quer durchs Neue Testament 19: „Wer ist nun aber mein Nächster?“, Tripp-Trapp
		11.00 mini/Christen		
22.9. 14. So. n. Trinitatis	 	Tokatli		10.00 Gschanes
29.9. 15. So. n. Trinitatis	 	Amtseinführung von Pfarrer Matthias Weigold durch Superintendent Wolfgang Rehner Kantorei		19.00 Sinn & Klang „Die Wahrheit wird jetzt unterdrückt – 500 Jahre Protestlieder“ 2mal3ist4
6.10. 16. So. n. Trinitatis	 	Weigold + Team Erntedank, Kinderchor	 	10.00 Perko + Ornig Erntedank „Zu viel geplant“, anschließend Freizeiten-Nachtreffen



Abendmahl



Kirchenkaffee



Familiengottesdienst



Kindergottesdienst



minigottesdienst / Tripp-Trapp-Gottesdienst

konfirmationen 2019



Foto: Weinberger, Graz



Foto: Weinberger, Graz

JOHANNESKIRCHE 9.30 Geißlergasse 7		CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9		KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43	
	A. Manke		Eckhardt		P. Nitsche + Banks
	Ruisz		Trenner		Lazar
	A. Manke		Legenstein		Kopp-Gärtner
	Graf		Eckhardt		Lindtner + Lazar
	10.30 Graf, Abschied und Entpflichtung Pfarrer Graf, Picknick-Gottesdienst, GO-KIDS		kein Gottesdienst – wir feiern in Liebenau mit		Girolla
	Graf		Trenner		Lindtner
	Tokatli		Legenstein		P. Nitsche
	Rehner		G. Nitsche		P. Nitsche
	A. Manke		Trenner		Girolla
	Ruisz		Eckhardt Jubelkonfirmation		Lazar zum Schulbeginn
	10.30 A. Manke „Der Dritte“, zum Schulbeginn, anschl. Mittagessen, GO-KIDS		Eckhardt Geburtstagssonntag		Kopp-Gärtner
	A. Manke		Eckhardt		P. Nitsche + Kuss KonfirmandInnenvorstellung
	Pongratz		Eckhardt Gottesdienst für Groß und Klein, Erntedank, anschließend Gemeindefest		Lindtner
	10.30 A. Manke Generationengottesdienst Erntedank, GO-KIDS		G. Nitsche		P. Nitsche + Hagmüller anschließend Gemeindefest



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at



WIR
REALISIEREN
IDEEN.



Foto: Wolfgang Ornig

Weitere Gottesdienste

Magyar istentiszteletek
Ungarische Gottesdienste

Heilandskirche
15. September, 16.00, Wagner Y

Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)
22. September, 9.30, Ehrenreich Y

Kroisbach, r.-k. Pfarrkirche
15. September, 9.00, N.N. Y

Y = Abendmahl

wechsel im pfarramt



Foto: Weinberger, Graz

Matthias Weigold tritt mit 1. September die Nachfolge von **Ulrike Frank-Schlamberger** in der Amtsführung unserer Pfarrgemeinde an. Auf die Ausschreibung der dadurch frei werdenden zweiten Pfarrstelle gab es leider keine Bewerbung, sodass sie für ein Jahr unbesetzt bleibt.

Trotz dieser schwierigen Situation freut sich Matthias Weigold sehr darauf, diese Funktion zu übernehmen: „Es ist eine große Herausforderung, aber es gibt so viele engagierte Leute in der Heilandskirche, dass ich mich nicht davor fürchte.“ Zudem steht ihm Vikar **Andreas Binder**, der im Herbst sein zweites Ausbildungsjahr beginnt, helfend zur Seite.

Weigold ist bereits seit acht Jahren in der Pfarrgemeinde tätig: 2011 kam er als Vikar und wurde 2013 zum zweiten Pfarrer gewählt. Nun zieht er mit seiner Frau Jutta und den fünf Kindern Solveig, Sören, Mareike, Annika und Ali, dem Pflegekind aus Afghanistan, ins Pfarrhaus.

Amtseinführung von Matthias Weigold
zum amtsführenden Pfarrer
durch Superintendent **Wolfgang Rehner**
Sonntag, 29. September 2019, 9.30 Uhr
Heilandskirche

70 jahre evangelische jugend auf burg finstergrün

Wir schreiben das Jahr 1949: Willy Kimmel, Geschäftsführer der Evangelischen Jugend (EJ), entdeckt die Burg Finstergrün im Dörfchen Rammingstein im Lungau und pachtet sie für Sommerlager. Schon ein Jahr darauf findet das erste statt. Ein paar Betten gab's von der amerikanischen Besatzungsmacht, detto Geschirr und Besteck. Licht spendeten Petroleumlampen und die jungen Menschen mussten ihre Bettwäsche selbst mitbringen.

Wir schreiben das Jahr 2019: Die EJ feiert „70 Jahre auf Burg Finstergrün“! Sommerfreizeiten, Mitarbeitertreffen, Bibelstunden und Gottesdienste, ausgelassene Feste, aber auch viele TouristInnen – und auch die Heilandskirche ist mit Pfingst-ZeltFreizeiten und Konfi-Wochenenden dabei. Inzwischen haben unzählige Investitionen und die

Arbeit von vielen Freiwilligen den Standard für die Gäste verbessert.

Und die EJ dankt Gott, „der dich erhält, wie es dir selber gefällt, hast du nicht dieses gespürt“.

Feiern Sie mit am

Samstag, 21. September

bei Geschichten und Bildern von einst und jetzt, dem Festkonzert „500 Jahre Protestlieder“ und vielem mehr. ■

Infos auf

www.burg-finstergruen.at und bei Burgrat Manfred Perko.



Foto: Robert Fürböck

taufen

Leandro Ben Altenburger
Jasper Denny Arbeiter
Florian Becke
Tobias Becke
Lia Marie Berndt
Johanna Melanie Binder
Hannah Luisa Brunnader
Sophia Louise Gamauf
Johann Pocivalnik
Charlotte Edeltraud Pock-Springer
Ludwig Theo Rinner
Sarah Reitmaier-Thurner
Susanne Cäcilia Schellnegger
Viktoria Elisabeth Désirée Schlögl
Gabriel Schreiner
Svea Ysja Jora Stadler
Taran Erik Steiner
Gabriel Tölly
Kimberly Lara Sophie Wenzel

segnungen

Sabrina-Denisé Hensler
und Martin Napetschnik
Gerrit Pfundner
und Gerhard Baumgartner
Stefanie Schnetz
und Michael Schneeberger
Heike und Harald Staufinger
Alexandra Weidacher
und Albert Tröbinger

todesfälle

Irmina Breinl, 97
Kurt Friedmann, 93
Ildiko Hildebrandt, 69
Friedrich Koppitsch, 100
Elisabeth Löhner, 73
Robert Metzger, 71
Gertrude Platl, 80
Herbert Prath, 84
Hildegard Resch, 84
Gerhard Russheim, 68
Manfred Sakulin, 75
Pauline Stadtegger, 99
Ina Stanzl-Navarini, 94
Friedrun Wawrina, 79

pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9

T (0316) 82 75 28

Kirchenbeitrag DW 13

Friedhofsverwaltung DW 12

pfarramt@heilandskirche.st

www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00

Di 9.00 – 12.00, 13.30 – 17.00

PfarrerIn Ulrike Frank-Schlamberger

frank-schlamberger@heilandskirche.st

Pfarrer Matthias Weigold

weigold@heilandskirche.st

Kurator Heinz Schubert

T 0699 111 54 796

kurator@heilandskirche.st

Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen

Di und Do 15.00 – 16.00

DW 23; christen@heilandskirche.st



eintritte

Ursula Cladowa
Ingrid Skarlin

konfirmationen

heilandskirche

Luisa Angenbauer
Philipp Astner
Lena Benz
Valeska Birk
Fritz Bleckmann
Moritz Buchholzer
Felix Darrer
Nina Frank
Gregor Hanus
Isabel Heinrich
Lara Hotter
Sophia Hubner
Mara Koch
Livia Koffler
Tonja Konakowitsch
Jan Kotnik
Moona Krebs
Hannah Letmaier
Michael Macher
Ronja Nagel
Hannah Oczko
Andreas Ortlieb
Marlene Ortmann
Genia Peterzell
Felix Pitner
Moritz Ploderer
Lea Rechling
Emily Reidl
Anahita Shirbaz
Nikolaus Steinhauer
Paul Szakmary
Jakob Wöber
Katharina Zulus

erlöserkirche

Alexander Brandstätter
Laura Decker
Jannik Fritz
Julia Hartl
Timo Kreinc
Timo Lattinger
Helena Pirker
Philipp Preininger
Maximilian Stramsak
Eleni Wirth

das fuzo-dilemma

Im Zuge der Neugestaltung des Kaiser-Josef-Platzes wird die Straße vor der Heilandskirche in eine Fußgängerzone umgewandelt!

Bezirksvorsteher **Andreas Molnár** freut sich, dass seine Idee bei der Projektplanung umgesetzt wird: „Freitag und Samstag wird die Fußgängerzone ein Teil des Marktes werden. Es werden Bäume gepflanzt und auf Wunsch des Bezirksrates Bänke aufgestellt. Nun steht endlich ein autofreier Raum für Feste im Bezirk zur Verfügung!“

Besonders erfreut zeigt sich auch Kurator Heinz Schubert. Die Pfarrgemeinde hatte ja bereits zum Reformationsjubiläum 2017 auf eigene

Kosten einen kleinen Platz mit stillen Steinplatten vor der Kirche angelegt. So wird die Heilandskirche noch besser in das Leben am Kaiser-Josef-Platz einbezogen.

Es gibt aber auch Stimmen, die das Projekt mit Sorge betrachten: Es wird sicher schwieriger, im Umkreis einen bequemen Parkplatz zu finden. Ob dadurch nicht vielleicht Ehrenamtliche, Konzert- und KirchenbesucherInnen verschreckt werden?

Es wird sich zeigen – aber Zuversicht ist angesagt. Schließlich gibt es auch in der Herrengasse eine lebendige (röm.-kath.) Pfarrgemeinde – trotz Fußgängerzone. ■



das heizungsdilemma

Es ist ein Dilemma: Die Menschen wollen es warm haben in der Kirche, wenn sie in den Gottesdienst kommen – aber die neue Orgel, die uns seit dem Reformationsjubiläum 2017 mit ihren Klängen verzaubert, verträgt das nicht. Schnelles Aufheizen, hohe Luftumwälzung und zu geringe Luftfeuchtigkeit, wie es die derzeitige Luftheizung mit sich bringt, schaden ihr besonders. Am besten für die Orgel wie für Altar und Kanzel wäre: gar keine Heizung – aber das geht auch nicht.

Als Kompromiss hat die Gemeindevertretung nach eingehender Bera-

tung beschlossen, die alte Heizung zu erneuern. Die Heilandskirche bekommt eine Sockelheizung mit zusätzlichen Infrarotpaneelen auf der Orgelempore. Dadurch wird die Luftumwälzung reduziert und die Luftfeuchtigkeit bleibt höher bei insgesamt etwas niedrigerer Raumtemperatur.

Im Zuge des Heizungsumbaus wird auch die Kirche innen neu ausgemalt.

Während der Bauarbeiten, die in den Sommerferien durchgeführt werden, finden die Gottesdienste daher im Festsaal statt! ■



Foto: Stephanie Hofschlaeger pixelio.de

Dieser Ausgabe des dialog liegt ein Zahlschein bei. Die Erneuerung der Heizung und das Ausmalen der Heilandskirche belasten unsere Gemeinde stark.

Wir bitten Sie daher um Ihre Unterstützung bei dieser Investition in die Zukunft!

Herzlichen Dank!



tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Pfarrer Manfred Perko
T 0699 188 77 652

pfarrer@evang-liebenau.at

Kuratorin Gisela Decker

T 0699 188 78 679

Gemeindepädagogin Sabine Ornig

T 0699 188 77 650

sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166

T (0316) 47 24 81

pfarramt@evang-liebenau.at

www.evang-liebenau.at

Wir sind für Sie da:

Di und Mi 10.00 – 13.00

Do 15.00 – 18.00

Die Gedanken gehen zurück, an meinen Anfang hier in Graz vor mehr als 10 Jahren. Am Ende ist der Anfang wieder besonders nahe. Wie ich durch die winterlich kalte Stadt gegangen bin und mir die vielen Fahrräder aufgefallen sind. Natürlich wusste ich von Graz als fahrradfreundlicher Stadt, aber es mit eigenen Augen sehen, ist noch mal was anderes. Und heute? Längst haben andere Städte Graz überholt, heute sind wir Feinstaubspitzenreiter.

Die Gedanken gehen zurück, an den Anfang meiner Berufstätigkeit als Pfarrerin. Damals in Wien, 1981, die erste verheiratete Pfarrerin. Wird sie eine Gemeinde leiten können? Ich wurde beobachtet, wohlwollend und skeptisch. Beides. Ich war etwas Besonderes. Voller Elan, beseelt von dem Gedanken, etwas zum Frieden in der Welt, zur Gerechtigkeit, ohne die dieser nicht möglich ist, und zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen.

Am Ende ist der Anfang wieder nahe.

Die Gedanken gehen zurück und ich frage mich, ob das ansatzweise gelungen ist. Nicht das Gottesreich – wer bin ich und wer sind wir als Gemeinde –, aber ein kleiner Beitrag zu den großen Herausforderungen der Zeit. Ich bin skeptisch. Wir leben noch immer in einem der reichsten Länder der Welt, sind vom Krieg verschont geblieben. Die Schere zwischen Arm und Reich ist auseinandergegangen – auch in Österreich. Vom Waldsterben redet heute niemand mehr, aber die Klimaziele haben wir nicht erreicht. Da wären Maßnahmen nötig – und die trauen sich nur wenige (Stadt-)Regierungen durchzuführen.

Das Gottesreich ... stellt unsere Werte auf den Kopf. Damals, in den Anfängen verließen die angesprochenen Erwachsenen ihre Familien. Wer kümmert sich nun um die Fischerei? Wer bäckt das Brot? Wovon lebt jetzt die Familie? Und die Kinder und Alten? *Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, ist nicht geschickt fürs Gottesreich.*

wer die hand an den pflug legt ...

... und schaut zurück, ist nicht geschickt fürs gottesreich.

Manchmal ist der Gedanke verlockend, alles hinter sich zu lassen und neu anzufangen. Kein Blick zurück. Die Vergangenheit ruhen lassen und nach vorne schauen, weitergehen. Mit leichtem Gepäck. Im Kleinen versuchen wir das dann und wann: packen den Rucksack mit dem Notwendigsten und gehen los. Pilgern zu Fuß. Erleben, wie gut es tut, mit wenigem auszukommen. Reduziert zu leben, ohne die vielen Annehmlichkeiten, die wir sonst genießen. Manch ein Familienmensch träumt davon, mal allein unterwegs zu sein. Und liebt sie doch, die Kinder, die FreundInnen, das soziale Netz, das trägt und das gestaltet werden will.

Wer zurückschaut ...

Wir werden unsere Vergangenheit nicht los. Sie holt uns ein. Auch als Kirche. Der Antijudaismus von Martin Luther wurde erst Jahre nach dem Holocaust von den Kirchen bewusst wahrgenommen und in Ansätzen aufgearbeitet. Niemand wird die eigene Vergangenheit los. Sie holt mich ein, die Erfahrung einer beendeten Beziehung, die Schwierigkeiten in der Arbeit, die nicht gelebten Träume ... Ich nehme mich und meine Geschichte überall mit hin.

Ohne Zurückschauen geht es für uns ChristInnen nicht.

Wer wüsste sonst etwas von unserem Ursprung, vom Glauben der Väter und Mütter. Von Christus, der lebendig ist bis heute, von der Geisteskraft, die uns beflügelt und stärkt. Und manchmal alles auf den Kopf stellt.

Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht geschickt zum Gottesreich.

Was war dir im Beruf wichtig, werde ich gefragt.

Vieles. Oft das, was mir vor die Füße gefallen ist.

Die Herausforderungen, denen wir uns als Gemeinde stellen mussten. Was tun, wenn die Orgel kaputt ist? Ich hätte nie gedacht, dass ich mich damit beschäftigen würde, welche Orgel für eine Kirche wie die Heilandskirche passt. Musik ist wunderbar – dennoch: Wie viel darf sie kosten?

Der Kindergarten braucht mehr Platz zum Spielen im Hof. Autos dürfen da dann nicht mehr parken. Klingt logisch und einfach. War es aber nicht. Schließlich haben einige auf ihren Parkplatz verzichten müssen.

Elternabende für Konfis werden angeboten, aber nur von wenigen



Foto: Neuhold

in Anspruch genommen. Vielleicht passt das Format nicht? Und eines Tages die Idee: Laden wir zu einem normalen Konfirkurs der Jugendlichen ihre Eltern mit ein. Das wurde angenommen!

Ein Haus in bester Lage wird der Gemeinde vererbt. Wir wollen es verkaufen. Da wird Platz für Flüchtlinge gesucht, viel Platz. Und wir starten ein Projekt gemeinsam mit der Caritas.

Später die Taufwerber. Erst einer, dann zwei, dann ganz viele. Mit ihren Sorgen und Ängsten. Den für sie Engagierten wachsen vor allem die vielen sozialen Probleme über den Kopf. Die Gemeinde beschließt, eine Sozialarbeiterin anzustellen. Ich bin stolz und erleichtert.

Das Kriegerdenkmal in der Kirche soll zu einem Mahnmal erweitert werden. Die Entscheidung treffen, Adina Camhy, eine ganz junge Künstlerin, damit zu beauftragen: „Zur Umkehr schreiten wir voran“.

Das alles war mir wichtig. Das alles war uns als Gemeindeleitung wichtig in diesen 10 Jahren. Große Themen, die wir nur gemeinsam verwirklichen konnten.

Was war dir im Beruf wichtig?

Ob ich das will oder nicht: sehr oft bin ich als Pfarrerin die Verkörperung von Gemeinde, ja Kirche überhaupt. Mein Alltag ist von Begegnungen und Gesprächen geprägt. Mit Trauernden, die auf das gelebte und ungelebte Leben eines lieben

Menschen zurückschauen. Mit Paaren, die ihren Traumtag an einem Traumort planen – und ich will ihre Traumpfarrerin werden. Mit Eltern, die voll Glück und Sorge ihr Kind taufen lassen. Mit Menschen, die eine neue spirituelle Heimat suchen.

Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, ist nicht geschickt fürs Gottesreich.

Ich schaue zurück: Die Kirche ist am Heiligen Abend brechend voll. So haben wir heute einen Gottesdienst mehr als früher. Weihnachten ist nicht das Fest der Geschenke allein, viele singen gerne die alten Lieder und hungern nach einem sinnstiftenden Gedanken für das Fest.

Der Festgottesdienst am Reformationstag 2017 mit Bischof Wilhelm Krautwaschl hat viele zu Tränen gerührt. Ich sehe uns gemeinsam beim Händeschütteln vor der Kirche am neuen Vorplatz.

Was war mir wichtig?

Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, ist nicht geschickt fürs Gottesreich.

Die großen Visionen vom Gottesreich, dem guten Leben für alle, die brauche ich. Die brauchen wir alle. Von denen erzählen uns die Geschichten und Gebete, die Lieder und Briefe der Bibel. Doch gestern und heute und auch morgen geht es viel kleiner zu.

Da soll die Kirche ein offener Ort sein. Schön, wenn ein Mensch da ist, der zuhört, ein Stück des Weges mitgeht. Begegnung auf Augenhöhe findet statt, nicht Belehrung und Besserwissen.

Gemeinde als ein Ort zum Feiern. Ein Ort, an dem Traurigkeit und Versagen genauso Platz haben.

Menschen, die sich den Herausforderungen der jeweiligen Zeit stellen, verwurzelt im Glauben beweglich sind in ihrem Handeln und Engagement füreinander, für die Welt. Die sich geschickt wissen, am Frieden mitzubauen, für Gerechtigkeit zu sorgen und die Schöpfung zu bewahren. ■

juli

Di, 2. Juli, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Was bringt der Sommer?
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 3. Juli, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Ausflug

So, 7. Juli, 20.00

Feuerabend
Erlöserkirche – Pfarrgarten



8. – 14. Juli

**Kletterwoche „Weil KLETTERN
is des Leiwandste ...“**

Ab 14 und Familien

Infos und Anmeldung: www.ejhc.org
und Manfred Perko: 0699 188 77 652
Paklenica/Kroatien



10. – 12. Juli

Teenietage „A Colorful Life!“

Infos und Anmeldung: www.ejhc.org
und Sabine Ornig 0699 188 77 650
sabine.ornig@evang-liebenau.at
Zelten am Stubenbergsee

29.7. – 2.8., 8.30, 16.00

**KinderSommerWoche
„Feuer, Wasser, Luft und Erde“**
für Kinder von 6 bis 10 Jahren
Info und Anmeldung:
Pfarramt Erlöserkirche 0316/47 24 81
in und rund um die Erlöserkirche

august

So, 4. August, 10.00

Sommerfest
im Anschluss an den Familiengottesdienst
Erlöserkirche

23. – 25. August

NostalHüttenWochenende
Infos und Anmeldung: www.ejhc.org
und Manfred Perko: 0699 188 77 652
Murauerhütte Frauenalpe

september

Di, 10. September, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Wie war der Sommer?
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 11. September, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

19. – 22. September

„Goldener Burgherbst“
Urlaubs- und Wanderwoche für
29- bis 99-Jährige mit Pfarrer Manfred Perko
inkl. Fest „70 Jahre Evangelische Jugend
auf Burg Finstergrün“
Infos und Anmeldung:
www.burg-finstergruen.at
Burg Finstergrün

Fr, 20. September, 16.00

**Bunter Kindernachmittag
„Basteln mit Holz“**
Sabine Ornig und Team
Gemeindesaal der Erlöserkirche



Foto: wikimedia commons.jpg

Di, 24. September, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Klaus Jagersbacher
„Die Fugger und die Kirche“
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 25. September, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

28. – 29. September

**Familienfreizeit
„spannend – entspannend“**
Für Familien und Alleinerziehende mit
Kindern. Freundschaften vertiefen,
Gemeinsamkeiten entdecken,
Zeit mit der eigenen und anderen
Familien verbringen ...
Anmeldeschluss: 4. August.
Nähere Infos: Sabine Ornig 0699 188 77 650,
sabine.ornig@aon.at
Jufa Veitsch



So, 29. September, 19.00

**Sinn&Klang
„Die Wahrheit wird jetzt unter-
drückt – 500 Jahre Protestlieder“**
Text und Musik: 2mal3ist4
Erlöserkirche

oktober



Fr, 4. Oktober, 18.30

Projekt „Adumasa Link“ in Ghana
des Evangelischen Arbeitskreises für
Weltmission (EAWM)
Erfahrungsaustausch und Begegnung
Gemeindesaal der Heilandskirche

So, 6. Oktober, 11.00 – 13.00

Freizeiten-Nachtreffen
Alle TeilnehmerInnen, Eltern und
MitarbeiterInnen unserer Winter-, Pfingst-
und Sommerfreizeiten sind herzlich
eingeladen!
Wiedersehen, Fotos anschauen, singen,
schmausen ...
Manfred Perko, Sabine Ornig und Team
*Erlöserkirche Gemeindesaal
und Pfarrgarten*

Di, 8. Oktober, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gemeindesaal der Heilandskirche

treffpunkt: TANZ

Tanzen ab der Lebensmitte

zur Förderung von Vitalität und
Lebensfreude unter der Führung
einer ausgebildeten Seniorentanz-
leiterin

ab 26. September

jeden Donnerstag 15.00 bis 16.30
außer in den Ferien und an Feiertagen

Gemeindesaal der Heilandskirche

Kosten:
4 Euro für einen Nachmittag

von klangvölle und kopi luwak

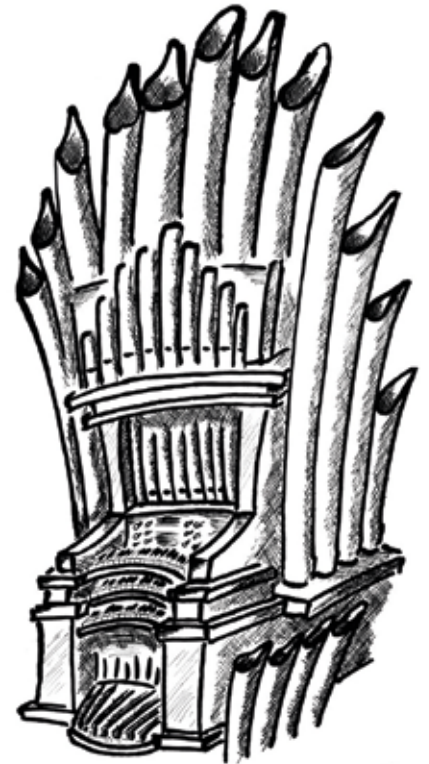
„Oh, jetzt bin ich aber voll!“ Nein, verehrte Damen und Herren, liebe Gemeinde, hier spricht nicht der Weinkritiker nach dem elften Probe-Achterl, und auch nicht die Restaurantkritikerin nach dem Verzehr des neungängigen Degustationsmenüs. Sondern ich, Ihre Kirchenorgel. Ein langer, fast zweijähriger Weg war es bis zu meiner Völle. Doch nun ist es geschafft. Denn nach meiner Einweihung am 31. Oktober 2017 fehlten mir zu meinem Glück quasi noch das Dessert und der alles beschließende Kaffee. Das Dessert, die Register Nazard und Terz, kamen im letzten Jahr in meinen Klangkörper. Ein wenig unspektakulär, nicht gefeiert, aber doch wohlwollend zur Kenntnis genommen. Aber nun wurde mir noch das Nonplusultra, das Tüpfelchen auf dem i gegönnt. Physharmonika in tiefer und normalhoher Lage: Wow!

Physharmonika, das ist für eine romantische Orgel wie mich wie ein Flügelbrenz in einer Autosammlung, wie ein Kopi Luwak als Kaffee (viel Freude beim googeln ;-)).

OrgelenthusiastInnen weit über Graz hinaus fiebern meiner Komplettierung und eben dieser Physsharmonika entgegen. Zwar habe ich schon jetzt den Ruf, eine der großartigsten Orgeln überhaupt in Österreich zu sein, doch mit meinen letzten zwei Pfeifenreihen bin ich eine echte Diva. Und das muss doch gefeiert werden, oder?

Am 15. September, im und nach dem Gottesdienst, bin ich erstmalig zu hören, in meiner kompletten Schönheit.

Mein Hausorganist wird mich dann vorstellen und beschreiben, was genau an mir so einmalig und besonders ist. Also: Viva la Diva!



tau tropfen

Eltern-Kind-Gruppe

jeden Dienstag

9.30 bis 11.00

(außer in den Ferien)

im Gemeindesaal der Heilandskirche

Technisches Büro
Köstenbauer & Sixl GmbH

Technische Gebäudeausrüstung
Planung und Bauaufsicht

A-8141 Premstätten
Bahnhofstrasse 51
T +43 3136 63098
F +43 3136 63198
office@tb-ks.com



BALL DER EVANGELISCHEN

FREITAG, 11. 10. 2019

**DIE KIRCHE
TANZT**

BEGINN: 20.30 UHR

EINLASS AB 19.30 UHR

ABC ANDRITZER

BEGEGNUNGS-CENTRUM

HABERLANDTWEG 17, 8045 GRAZ



mit Live-Musik „Die Ortweinband“,
Jugendbeiträgen, Kuchenbuffet,
Mitternachtseinlage „Die Liederlichen“,
Disco, Cocktailbar, u.v.m.

Der Reinerlös kommt in den
Sozialfond der
EJ Steiermark

Evangelische Jugend

Evangelische Kirche A.B.
in der Steiermark

Evangelische Jugend Steiermark
Evangelische Kirche A.B. in der Steiermark
Mit Unterstützung steirischer Pfarren

Bundeskanzleramt
Bundesministerium für Frauen,
Familien und Jugend

Das Land
Steiermark
Bildung und Gesellschaft



wir feiern

Wir freuen uns über altbekannte Gesichter
und neue BesucherInnen, über FreundInnen
und NachbarInnen, über jedermann und -frau!

Foto: Silvio Rether

Gemeindefest der Heilandskirche

Sonntag, 30. Juni 2019

im Anschluss an den Gottesdienst um 9.30 Uhr
Abschied von Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger

Mit dem Bläserkreis der Heilandskirche und den
Musigranten sowie einem bunten Kinderprogramm!

Sommerfest der Erlöserkirche

Sonntag, 4. August 2019

im Anschluss an den Familiengottesdienst um 10.00 Uhr

Buntes Festprogramm für Groß und Klein, Speis
und Trank, Hupfburg und Pool, Kaffee und Kuchen,
viele liebe Leute – und Du!

das aller letzte

Also was denn nun?

Politisch Druck machen, damit endlich wichtige, mutige Entscheidungen
gefällt werden?

Oder selbst etwas tun, und sei es weltweit gesehen noch so wenig?

Tja – es sollen schon Esel zwischen zwei Heuhaufen verhungert sein,
weil sie sich nicht entscheiden konnten.

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum:

Herausgeberin:

Chefredakteur:

Fotos:

Layout & Grafik:

Herstellung:

Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde
Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
amtsführende Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
Kurator Heinz Schubert

Cover: alle Bilder lizenzfrei, Quelle auf Nachfrage
Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Gerhard Gauster
MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

